

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 2,30, durch Postzug RM. 2,50 einschließlich 21 Pf. Verpächter (siehe Verlagsverträge) bei halbjährlichem oder jährlichem Abonnement 12 bzw. 24 Pf. zuzüglich Sachsende RM. 2,30

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 18/12. Fernruf 25251. Postfachkonto 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Sachsischen Oberverwaltungsamtes Dresden.

Einzelhefte 12. Preisliste Nr. 4: 1000 Exemplare (28 mm breit) 11,8 Mpf. Nachträge nach Blatt 2. Familienangelegenheiten, Stellenangebote, Kleinanzeigen 6 Mpf. Off.-Anzeigen 20 Mpf. — Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlegers. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Nationalsozialistischer Notschrei aus Oesterreich

Schuschnigg soll das Volksrecht achten

Geheime Volksabstimmung verlangt

Wien, 18. Januar.

In ganz Oesterreich wurde gestern in Hunderttausenden von Exemplaren ein Flugblatt verteilt, unterzeichnet von der „nationalsozialistischen Bewegung Oesterreichs“, in dem eine allgemeine und geheime Volksabstimmung verlangt wird.

Nachstehend der Wortlaut des Flugblattes:

Nationalsozialisten! Oesterreicher!

Im Namen des deutschen Volkes von Oesterreich erheben wir Nationalsozialisten vor aller Welt unsere Stimme, um folgendes festzusetzen, zu fordern und zu erklären:

Wir stellen fest, daß die Regierung des derzeitigen österreichischen Regimes durch Rechtsbrüche und Verfassungsverstöße den Boden der Verfassung verlassen, den Volkswillen auszunutzen und damit die den Staat tragende Rechtsgrundlage zerstört hat.

Wir stellen fest, daß das derzeitige System sich nur mit Mitteln gewalttätiger Unterdrückung und mit fremder Hilfe an der Macht erhält. Tausende der besten des Volkes, die für Freiheit und Recht der Nation eintraten, wurden verfolgt, enteignet und in die Weltkämpfe geworfen.

Wir stellen fest, daß das derzeitige Gewaltssystem zur Erhaltung seiner eigenen Macht gegen den Willen des Volkes ungeheure Summen flüssig gemacht, während es der immer mehr am sich greifenden Verelendung des Volkes nicht zu weichen vermag. Wir stellen fest, daß die Regierung des gegenwärtigen Systems, indes sie vorgab, zum Behalten des gesamten Deutschösterreich Unabhängigkeit zu wahren, diese längst völlig preisgegeben hat zugunsten fremder Mächte, die den deutschen Staat Oesterreich als Werkzeuge ihrer deutschfeindlichen Politik mißbrauchen.

Wir stellen fest, daß die vom gegenwärtigen Regime mißbrauchte durchgeführte Vermischung von Religion und Staat das Ansehen der Kirche weitgehend herabgesetzt hat.

Im Bewußtsein dessen, daß das deutsche Volk von Oesterreich aus diesen Gründen in seiner überwältigenden Mehrheit das derzeitige System mit aller Schärfe ablehnt, hat dieses es bisher anerkennen vermeiden, sich offen einer Volksbefragung zu stellen. Wir Nationalsozialisten

des Oesterreichs fordern aber im Namen des unterdrückten Volkes vor aller Welt: Recht, Freiheit und Frieden durch Volksbefragung!

Wir fordern: Wiederherstellung eines unantastbaren Rechts- und Verfassungszustandes in Oesterreich. Wir kämpfen die Abspaltung der Volksgemeinschaft in eine Minderheit von Bevorzugten und eine Mehrheit von Rechtslosen. Wir fordern radikale Einstellung der Reichspolitik nach den beiden Volkserhebungen vom Februar und Juli 1934 und die Wiedererrichtung ihrer Auswirkungen in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht. Wir fordern eine freie, allgemeine und geheime Abstimmung zur Ermittlung der unverwirklichten Volkswillens. Durch sie soll eine vom Volk bekräftigte und nach außen eine Politik gesamtdeutscher Solidarität zu treiben, die in Ablehnung jeder völkerverderblichen Abhängigkeit und dem gefährlichen Unruheherd Oesterreich ein Element der Sicherheit und des Friedens im Herzen Europas macht.

Unerschütterlich auf dem Boden des nationalsozialistischen Programmes stehend, erklären wir österreichischen Nationalsozialisten und entschlossen, in eigener Verantwortung und aus eigener Kraft bis zur äußersten Grenze der Durchhaltung mit den Waffen des Geistes und Charakters dafür zu kämpfen, daß die fortschreitenden nationalen Güter — Vaterland, Volkstum, Heimat, Religion, Freiheit, Ehre und Recht — dem eigennützligen Mißbrauch der Gegenwart entzogen und in einer arbeitsreichen Zukunft Gemeinnut aller deutschen Volksgenossen in Oesterreich sein werden!

Im Winter 1935/36.

Die nationalsozialistische Bewegung Oesterreichs.

König Georg von England ernstlich erkrankt

London, 18. Januar.

Eine am späten Abend des Freitag ausgegebene Mitteilung besagt, daß der König von England an Bronchitis leidet und Anzeichen von Herzschwäche zeigt. Sein Zustand sei zu einer gewissen Besserung gelangt.

„Daily Telegraph“ meldet aus Sandringham,

daß sich die Erkrankung des Königs in den letzten Abendstunden des Freitag verschlimmert habe.

Die Leibärzte des Königs hätten sich für Sauerstoffbehandlung entschieden. Lord Dawson und der Leibarzt Sir Stanley Bennett seien während der Nacht in Schloß Sandringham geblieben.

In einer späteren Meldung aus Sandringham heißt es, daß der König heute Nacht friedlich in seinem Zimmer schlief. Von den Mitgliefern der königlichen Familie sind die Königin, der Prinz von Wales, der Herzog von York und die Prinzessinnen Elisabeth und Margarete sowie die Prinzessinnen anwesend.

Die Verlautbarung der Verste, in der „einige Verurteilungen“ über den Zustand des Monarchen ausgedrückt wurde, ist kurz vor Mitternacht im englischen Rundfunk verbreitet worden. Die Morgenblätter, die in großer Aufmerksamkeit über die Erkrankung König Georgs berichten, erinnern daran, daß der König bereits im Juni letzten Jahres an einem Bronchialkatarrh litt, der jedoch keine ernstlichen Folgen hatte.

König Georg hat im Juni 1935 seinen 70. Geburtstag begangen.

Die Besorgnis wächst

London, 18. Januar.

In dem Befinden des Königs Georg von England ist bis Sonnabend früh keine Besserung eingetreten. Um 10,15 Uhr englischer Zeit (11,15 Uhr deutscher Zeit) wurde eine amtliche Mitteilung ausgegeben, in der es heißt, daß die in der gestrigen Verlautbarung ausgedrückte Besorgnis anwuchs. Im Laufe des Vormittags

wurde der Facharzt für Herzkrankheiten, Sir Maurice Cassida, nach Schloß Sandringham berufen.

Der Gesundheitszustand des dreifachen Sohnes des Königs, des Herzogs von Gloucester, der vor zwei Tagen sich eines Halskrankheit zugezogen hat, ist ebenfalls unverändert. Der Herzog befindet sich im Waddingham-Palast in London und muß auch weiterhin das Bett hüten.

Genehmigungswünsche des Führers

Berlin, 18. Januar.

Der Führer und Reichskanzler hat an den König von England bezüglich dessen Erkrankung das nachstehende Telegramm geschickt: Erfahre ich von der schweren Erkrankung Ew. Majestät und möchte nicht verfehlen, Ew. Majestät auf diesem Wege meine aufrichtigsten und herzlichsten Wünsche für Besserung und völlige Wiederherstellung zum Ausdruck zu bringen.

Adolf Hitler, Deutscher Reichskanzler.

Das „Memeler Dampfboot“ beschlagnahmt

Memel, 18. Januar.

Die Sonnabendausgabe des „Memeler Dampfbootes“ ist auf Anordnung des Memeler Kriegskommandanten wegen eines Berichtes über die öffentliche Verhandlung beschlagnahmt worden, in der sich der Kandidat Boble als Kandidat für die Wahl bei den letzten Landtagswahlen zu verantworten hatte. Der Angeklagte wurde mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit unter der Bedingung verurteilt, daß er zwei Wochen der Gefängnisstrafe abtut und 1000 Lit Bube zahlt. Während das „Dampfboot“ wegen der Berichterstattung über diese Gerichtsverhandlung beschlagnahmt wurde, ist dem in deutscher Sprache in Memel erscheinenden, aber litauisch gesteuerten „Litauischen Beobachter“ gestattet worden, einen ausführlichen Bericht darüber zu bringen.

Elternhaus, Schule und NS

Die Stufenleiter zum Führertum

Das neue Jahr hat schon eine Reihe programmatischer Erklärungen gebracht, aus denen hervorgeht, daß eine der wichtigsten Aufgaben, die sich der nationalsozialistische Staat und die Partei für 1936 gestellt haben, die Frage der Jugend- und die Sicherstellung des Führernachwuchses ist. Auch aus den Reden des Führers ist bekannt, welchen übertragenden Wert er dem Erziehungswerk am deutschen Nachwuchs beilegt; denn das heranwachsende Geschlecht soll nach seinem Willen nicht nur von allen Schlägen der Vergangenheit innerlich frei, „schlank und raut, zäh wie Leder und hart wie Kruppstahl“ werden, es soll auch als künftige Führer Männer mit den Eigenschaften hervorbringen, die notwendig sind, wenn ihnen einmal die Aufgabe zufällt, das Reich auf ihre Schultern zu nehmen. Aber auch das ganze Volk, jede einzelne Familie ist an dieser Frage brennend interessiert, nachdem festgestellt, daß der Weg in die Partei, in die Beamtenlaufbahn und andere Berufe mit öffentlicher Verantwortung über die Hitlerjugend geht, während über die näheren Bedingungen und Möglichkeiten des Aufstieges bisher noch keine Klarheit geherrscht hat.

Zwei führende Persönlichkeiten haben nun in eingehenden Erklärungen darüber Aufschluß gegeben, der Reichsjugendführer auf der Ostland-Führertagung der NS in Königsberg und Reichsinnenminister Dr. Frick bei der Saarbefreiungstabelle in Saarbrücken. Und beide haben so übereinstimmend gesprochen, daß kein Zweifel möglich ist über die völlige Harmonie zwischen der Jugendführung der Partei und den Organen des Staates, sowohl was die anzustrebenden Ziele der Jugend- und Parteiführung, wie auch die einzuschlagenden Wege. Gegenüber manchen Mißdeutungen, besonders vom Ausland her, legen Dr. Frick und Baldur v. Schirach den Totalitätsanspruch in dem Sinne aus, daß sie anderen Organisationen politischer oder konfessioneller Art das Recht absprechen, die deutsche Jugend einseitig zu formen oder gar die übriggebliebenen Reste von Staatsfeindlichkeit im nachwachsenden Geschlecht fortzupflanzen. Dagegen wird ein solcher, andere Rechte ausschließender Anspruch nicht erhoben gegenüber den anderen natürlichen Erziehungsfaktoren. Drei Kräfte sollen in der Jugendbildung zusammenwirken, ohne daß einer dieser drei Teile alles allein entscheiden dürfte, und so, daß aus der richtigen Abstimmung ihres Einflusses ein erprobtes Gemeinschaftswerk entsteht: das Elternhaus, die Schule und die Reichsjugendführung. Und für ihr religiöses Betreuungsgebiet fügt Dr. Frick noch die Kirche hinzu. Auch die gegenseitige Abgrenzung der Zuständigkeit wird klar ausgedrückt: dem Elternhaus obliegt bis zum Schulalter die alleinige und dann die allgemeine Erziehung mit allem dem, was zu einer „guten Kindererziehung“ gehört; der Schule erwächst die Pflicht der wissenschaftlichen Ausbildung, der Jugendführung die Charakterlich-seelische und die Führung zum Führertum. Schule und Jugendführung müssen mit verständnisvoller Unterstützung der Eltern für die körperliche Erhaltung der Jugend sorgen. Wo in diesem Zusammenwirken der Erziehungskräfte im Anfang Schwierigkeiten und Reibungen aufgetreten sind, sollen sie durch genaue Abgrenzung der Befugnisse beseitigt werden. Der Nationalsozialismus hat also nicht die Absicht, so wie es sein weltanschaulicher Gegenpol, der Kommunismus, versucht hat, die Kinder möglichst frühzeitig den Eltern aus der Hand zu nehmen und in eigener Regie Volkernationalsozialisten daraus zu machen. Und zwar nicht deshalb, weil das bolschewistische Experiment, auf diese Weise Volkernationalisten heranzuzüchten, mißlungen ist, sondern weil der Nationalsozialismus auf die Förderung der Familie und ihre Mitarbeit im Erziehungswerk größten Wert legt. Nicht aus der Rhetorik des Kommunismus wird der künftige Idealbürger des Dritten Reiches entstehen, sondern aus den

Heute Beilage:

Die Frau und ihre Welt